

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 222

Gernsprecher Nr. 1

Laasphe, Montag den 23. September 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Pariser Blätter wollen wissen, daß die zu gründende internationale Reparationsbank ihren Sitz in Zürich erhalten wird.
— Der Reparationsagent Pariser Gilbert ist an Bord des „Mauretania“ in New York eingetroffen.
— Nach der amtlichen französischen Arbeitslosenstatistik stellt sich die Zahl der Arbeitslosen in ganz Frankreich am 14. September auf 290 000 Männer und 132 000 Frauen.
— Ein Dampfer, auf dem die Arbeiter und Arbeiterinnen einer Bananenpflanzung den mexikanischen Unabhängigkeitstag feierten, ist im Verlauf eines schweren Sturmes bei Valleria (Mexiko) gesunken.
— Wie aus Honolulu gemeldet wird, haben auf den Hawaii-Inseln schwere Vulkanausbrüche mit starkem Erdbeben stattgefunden.

Internationale Wirtschaftsfragen.

Auf der Düsselborfer Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach u. a. das geschäftsführende Vorstandsmitglied Geh. Rat Kasfi über „Fragen der internationalen Wirtschaftspolitik“. Geh. Rat Kasfi, der bekanntlich auch Mitglied der deutschen Delegation zu der Pariser Sachverständigenkonferenz über das Reparationsproblem war, gilt als ein besonders guter Kenner der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Seine Ausführungen dürften daher allgemeines Interesse beanspruchen.

Der Vortragende behandelte die mannigfachen neuen Erscheinungsformen und Arbeitsgebiete der internationalen Wirtschaftspolitik, wie sie seit dem Kriege entstanden sind. Es sei zwar in großem Umfange an früheres wieder angeknüpft worden, aber die Betätigung auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaftspolitik habe sowohl an Extensität wie an Intensität zugenommen. Der wachsende Umfang der internationalen Wirtschaftspolitik sei nicht nur als eine erweiterte Fortsetzung der Vorkriegszeit-Tendenzen anzusehen, sondern ein starker zusätzlicher Impuls sei durch die Sorgen entstanden, die in der Nachkriegszeit dauernd auf der Weltwirtschaft gelastet haben und noch lasten. Deutschland müsse sich mit den neuen Erscheinungsformen und Arbeitsgebieten auseinandersetzen, um sich im richtigen Augenblick an der richtigen Stelle einzufinden.

Der Vortragende gab in diesem Zusammenhang einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Organe der internationalen Wirtschaftspolitik unter besonderer Hervorhebung der Rolle des Völkerbundes und der Internationalen Handelskammer und der Bedeutung der internationalen kommerziellen Organisationen. Bei einer Erörterung der Arbeitsgebiete der internationalen Wirtschaftspolitik unterschied er die territorialen und die fachlichen Arbeitsgebiete und beschäftigte sich u. a. mit dem Problem Rußland, China, Afrika und dem besonderen Problem der überseeischen Rohstoffgebiete, und er zog auch die pan-europäische Bewegung, die pan-asiatische und die pan-amerikanische Bewegung in den Kreis der Betrachtung. Auch die fachlichen Gebiete der internationalen Wirtschaftspolitik böten eine Fülle neuer Entwicklungslinien. Ein Beweis hierfür liege insbesondere in der Arbeit der großen internationalen Wirtschaftskonferenzen, insbesondere auch der Genfer Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 und der Genfer Tagung des Beratenden Wirtschaftsausschusses vom Mai 1928.

Es sei allerdings nicht zu leugnen, daß ein großes Mißverhältnis zwischen den Theorien und Empfehlungen der internationalen Wirtschaftspolitik und dem praktischen Vorgehen der einzelnen Staaten bestehe. Trotzdem wäre es aber verfehlt, den großen internationalen Wirtschaftskonferenzen ihren Wert abzuspüren. Man müsse daran denken, daß ein von autoritativen und repräsentativen Weltversammlungen aufgestelltes kluges Reformprogramm natürlich die Stellung derjenigen stärke, die sich für eine vernünftige nationale und internationale Wirtschaftspolitik einsetzen. Ein Rückblick auf die Entwicklung, den Einfluß und die Ausbreitung geistiger und politischer Strömungen in der Weltgeschichte beweise, daß gewisse internationale Bewegungen im Laufe der Zeit trotz aller Opposition die Kraft gewinnen könnten, sich über traditionsmäßige Gedankenwelten hinwegzusetzen.

Schließlich ging der Vortragende noch kurz auf die Reparationsfrage als einen besonderen Anwendungsfall der internationalen Wirtschaftspolitik ein. Er betonte den grundsätzlichen Charakter des Reparationsproblems als eines weltwirtschaftlichen Problems und wies darauf hin, daß es sich, vom Standpunkt der Weltwirtschaft aus betrachtet, vor allem in dreifacher Gestalt auswirke: einmal als Exportproblem, dann als Konsumproblem und schließlich als Kapitalproblem.

Geheimrat Kasfi schloß seine inhaltsreichen Ausführungen mit der Feststellung, daß die Beobachtung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Welt zu dem Urteil führen müsse, daß der internationalen Wirtschaftspolitik gegenwärtig und künftig größere Aufgaben als je gestellt seien. Aus der engen Verknüpfung Deutschlands mit der Weltwirtschaft ergebe sich die Forderung, daß sich Deutschland selbstverständlich im Rahmen und gerade auch zwecks Wahrung seiner nationalen Interessen, aktiv in die internationale Wirtschaftspolitik einmischen müsse, da es sonst nur Objekt und Spielball bleibe. Im Gegensatz zu der ganz abwegigen Auffassung, daß der

Zusammenbruch eines Landes einem anderen Lande Nutzen bringen könnte, sei als leitendes Prinzip für die internationale Wirtschaftspolitik zu betonen, daß eine niederbrechende Wirtschaft kein Gewinn für die anderen Länder, sondern ein Verlust sei. Diese Erkenntnis sei auch der Hintergrund für die auf ein wirtschaftliches Pan-Europa gerichteten Bestrebungen, die jüngst durch die Reden von Briand und Stresemann vor dem Völkerbund einen neuen Anstoß erhalten hätten. Deutschland dürfe sich bei der Aussprache solcher Pläne nicht ausschalten. Allerdings hänge Deutschlands Einfluß in erster Linie von einer Ordnung in seinem eigenen Hause ab.

Bedenken gegen ein wirtschaftliches Pan-Europa.

Auf der Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Industrie in Düsseldorf wurden erhebliche Bedenken gegen eine europäische Zollunion vorgebracht. Dr. Müller-Derlinghausen, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, erklärte, soweit das pan-europäische Programm ein Sofortprogramm bilden solle, müsse es als eine völlige Unmöglichkeit bei der augenblicklichen Lage der deutschen Wirtschaft bezeichnet werden.

Ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft, insbesondere im Osten, würde z. B. durch eine Zollunion der völligen Existenzvernichtung überantwortet werden. Die wirtschaftliche Umgestaltung durch eine in Kürze herbeigeführte europäische Zollunion würde einen solchen Umfang annehmen, daß sie bei dem heutigen entkapitalisierten Europa einfach nicht erträglich wäre. Voraussetzung für eine Entscheidung in positivem Sinne sei die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Handlungsfreiheit in der deutschen Wirtschaft. Geheimrat Dülsberg, der Präsident des Reichsverbandes, stellte die Uebereinstimmung seiner Meinung mit der von Dr. Müller-Derlinghausen fest. Diese Erklärung gab er gleichzeitig auch für Geheimrat Kasfi ab.

Der neue amerikanische Skandal.

Um die Sabotage der Seeabrüstung. — Die Untersuchung durch den Senat. — Voraussichtlich ein mageres Ergebnis.

Der farnose „Marinesachverständige“.

Bekanntlich hat Amerika wieder einmal einen großen Skandal: während der Abrüstungsverhandlungen in Genf wirkte dort ein amerikanischer „Marinesachverständiger“, der gegen eine Herabsetzung der amerikanischen Flottenstärke wirkte und in diesem Sinne Propaganda machte.

Wie sich dann herausstellte, war dieser „Sachverständige“ von verschiedenen Schiffgesellschaften New Yorks nach Genf geschickt worden, um dort die Abrüstungspläne zu hintertreiben. Die Sache kam dadurch ans Licht, daß dieser Agent, der Shearer heißt, einen Teil seiner Auftraggeber verklagte, weil diese ihm das versprochene Honorar angeblich nicht vollständig bezahlten. Der amerikanische Senat hat zur Untersuchung der Skandalaffäre einen besonderen Ausschuss eingesetzt.

Der Untersuchungsausschuss an der Arbeit.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats die Untersuchung im Falle Shearer aufgenommen, der im Auftrage amerikanischer Schiffsbaugesellschaften als Beobachter bei der Abrüstungskonferenz eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Als erster wurde der zweite Direktor der New Yorker Schiffsbaugesellschaft, Bardo, vernommen. Shearer hatte bekanntlich gegen drei amerikanische Großverfechter einen Prozess angestrengt, weil sie ihm die Unkosten für seine Propagandatätigkeit nicht bezahlt hätten. Bardo gibt zu, daß er und zwei andere Gesellschaften, darunter die Bethlehem Steel, Shearer nach Genf als Beobachter und Berichterstatter entsandt hätten, aber lediglich um die Öffentlichkeit über die Bedürfnisse der amerikanischen Handels- und Kriegsflotte zu unterrichten. Der Zeuge bezeugte seine Aussagen mit einem von Shearer erhaltenen Schreiben, worin er den Empfang des Geldes für seine Tätigkeit in Höhe von 25 000 Dollar bestätigt und ersucht, ihm größere Summen für die erweiterte Tätigkeit in Genf zu bewilligen.

Ueber den Verlauf der Beratungen habe Shearer laufend berichtet, aber Bardo will diese Berichte unbemerkt beiseite gelegt haben. Auch Bardos Sekretär hat sie als Uebertreibungen gekennzeichnet. Außerdem sei bekannt geworden, daß Shearer noch amerikanische patriotische Vereinigungen vertreten habe. Sie hätten ein Interesse daran gehabt, als diese Marinevorlage durch beraten wurde, die Annahme der Vorlage durchzusetzen und hätten reichlich Schmiergelder fließen lassen. Gleichzeitig seien in der Vorlage Gelder für einen Vier-Tage-Postdienst über den Atlantik bereitgestellt worden, woran besonders die Tochtergesellschaft der Brown Boveri Com., die Transoceanic Co., interessiert gewesen sei, die 102 000 Dollar für Propagandakosten verausgabte haben.

In amerikanischen Kreisen befürchtet man, daß auch diese Untersuchung des amerikanischen Senats-Ausschusses wenig Erfolg haben dürfte. Man spricht sogar davon, daß dabei nichts herauskommen wird.

Die Bombenattentate.

Schadenersatzansprüche gegen die Attentäter.

Wie aus J e h o e gemeldet wird, teilte auf dem Kreistag des Kreises Steinburg der Landrat Göpper mit, daß er auf Veranlassung des Kreisausschusses mit allen Mitteln auf zivilrechtlichem Wege die Zeitung „Das Landvolk“ für den Schaden von über 10 000 Mark, den der Anschlag des Geschäftsführers der Zeitung, John J o h n s e n, auf das Landratsamt verursacht habe, haftbar machen werde. Es kämen für die Haftung nicht nur der Täter, sondern noch andere Stellen in Frage. Auf gleiche Weise werden auch die Gemeinde und der Amtsvorsteher von Weidenfleth wegen des Anschlages auf das Haus des Amtsvorstehers vorgehen. Der Kreistag hieß diese Schritte einstimmig gut.

In der Lüneburger Stadtverordneten-Versammlung verurteilten alle Fraktionen einstimmig die Bombenanschläge, von denen Lüneburg heimgeschickt worden ist. Die Stadt wird, sobald die Urheber ermittelt worden sind, Schadenersatzklage erheben. Am Regierungsgebäude und am Rathaus ist ein Schaden von insgesamt 10 000 Mark angerichtet worden.

Ein Stadtbefehl.

In der bekannten Bombenanschlagsaffäre hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I in Berlin nunmehr gegen den flüchtig gewordenen Herbert Volf, zuletzt wohnhaft Berlin-Charlottenburg, den Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung, Erlass des Haftbefehls und eines Stadtbefehls bei dem Untersuchungsrichter beantragt. Volf wird beschuldigt, an den Anschlügen in Schleswig-Vollstein und an dem Anschlag auf das Reichstagsgebäude in führender Weise beteiligt gewesen zu sein.

Die deutsche Handelsbilanz im August.

Eine Aktivität von fünfzig Millionen Mark.

Die deutsche Handelsbilanz weist im Monat August 1929 ohne die Reparationsfachlieferungen eine Aktivität von fünfzig Millionen Reichsmark aus, während im Vormonat, ebenfalls ohne Sachlieferungen, ein Passivsaldo von rund 200 Millionen Reichsmark zu verzeichnen war. Die Reparationsfachlieferungen betrugen im August 67 Millionen und im Vormonat 69 Millionen Reichsmark, so daß sich einschließlich dieser Ziffern für den August sogar ein Ausfuhr-Überschuß von 117 Millionen und für den Vormonat ein Einfuhr-Überschuß von nur 130 Millionen Reichsmark ergibt.

Erfreulich ist, daß im August die Einfuhr um 156 Millionen auf 1074 Millionen Rm. abgenommen hat, hauptsächlich bei Getreide, Kraftfahrzeugen und Leder, während die Ausfuhr einschließlich Reparationsfachlieferungen um 91 Millionen auf 1191 Millionen Rm. gestiegen ist. Die Ausfuhrzunahme, die überwiegend saisonmäßiger Natur ist, beruht auf der Steigerung der Ausfuhr von Rohstoffen, hauptsächlich Düngemitteln und Steintohlen, halbfertigen Waren und Fertigwaren.

Die Krise in Oesterreich.

Vor einem Rücktritt der Regierung.

Wie aus Wien gemeldet wird, rechnet man dort mit der Möglichkeit, zum Teil sogar mit der sehr großen Wahrscheinlichkeit einer nahe bevorstehenden Regierungskrise in Oesterreich. Es handelt sich bekanntlich um die Frage einer Reform der österreichischen Verfassung, die von den bürgerlichen Parteien gefordert, von den Sozialdemokraten aber abgelehnt wird. Schon jetzt beschäftigt man sich mit der Frage, welche Männer dazu bestimmt sein könnten, die neue Regierung zu bilden.

Als überparteilicher Kandidat, der fast auf allen Seiten großes Vertrauen besitzt, gilt der Polizeipräsident und frühere Bundeskanzler Johann Schöber. Im übrigen ist die Atmosphäre ruhig geworden. Die Sozialdemokratie stellt jetzt weitgehende Zugeständnisse in der Verfassungsfrage in Aussicht. Auch die Heimwehren vermeiden jede Art von Kundgebung, die als Drohung ausgelegt werden könnte. Die bevorstehenden Kundgebungen werden zweifellos ruhig verlaufen und taumelnd irgendwelche Ueberrassungen bringen. Der Schwerpunkt der Ereignisse ist bis auf weiteres in das Parlament verlegt.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Nach einer Meldung aus N a n k i n g gab der chinesische Diktator Chiangkai-shek eine Erklärung über die Stellung der Nanjingregierung zum russisch-chinesischen Konflikt ab. Er wies darauf hin, die Regierung sei überzeugt, daß nunmehr eine Beilegung des Konfliktes fast ausichtslos geworden sei.

Die der Nanjingregierung übermittelten russischen Vorschläge bewiesen, daß die Moskauer Regierung kein Interesse für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zur chinesischen Republik habe. Die Nanjingregierung werde selbstverständlich weiter versuchen, die Streitfragen beizulegen und erneut eine russisch-chinesische Konferenz in Vorschlag bringen. Er hoffe, daß Japan, das bisher eine neutrale Haltung eingenommen habe, eingreifen und die Kriegesgefahr im Fernen Osten beseitigen werde.

Zeit wurden
d. 17. Jahre
a. Meßer be-
gegner ein-
nach kurzer
ie Tode
m Gestrüpp
Sonnenstrahlen
stammten
wurde, kein
in abge-
Wolff wollte
fenster aus
fiel auf den
m Güter-
von einem
Nebengang
umt. Der
Dame aus
Freiwillige
orgte für die
ittenhaus in
Anfallstelle.
erhaftet. In
33-jährigen
Hauptstädter
g im Teuto-
sch längere
Schmidt aus
d ausgiebig
t, Buer und
als Krimi-
Bistolen auf
Lage, einen
terfuchungs-
stfurt a. M.
as Marburg
marktständen
ten Wochen
Obershäuser
stellt haben.
eimaßstücke
stellung von
igten Gips-
angefertigten
hr gebracht
B., der das
mit sich
gebeiten
anzeigten,
treiben zu
nkfurter
Hier
r Sparfasse
emeinen be-
Sturm von
in den ver-
holten woll-
schenmassen
nzer Straße,
6 Uhr ge-
die Leitung
h in Hand-
rter Spar-
rter Allge-
deutscher
Frankfurter
abres statt-
klare sind
pareinlagen
im übrigen
a Deutschen
ter und im
ch die Ort-
iesbadens
eibigkeit an,
wird die
ß er in der
rompt aus-
zahlen, in
genug auf
ngen nach-
en, erfolgte
abach und
und eines
n ge r i t
s Wochen.
Dummheit
ten so sehr
herz und
Jahre alte
Hessen ein-
Beschwerden
deimat, aus
einmal zu
angelegenheit
fen. Amert-
Reise eines
als dieser
on ein ge-
lich auszu-
Portion
chichte. Da-
Deutschland
echt heit-
verprochen,
de er sein
oren. Nach

dem diese Geschichte mit allem Drum und Dran drüben in der üblichen Aufmachung die Runde durch die amerikanische Presse gemacht hat, will man natürlich auch über die „Hochzeitsfeierlichkeiten“ des alten Brautpaares bis ins kleinste unterrichtet sein. Ein großes amerikanisches Nachrichtenbüro streckte seine Fühler bis nach Gernsheim aus, um, koste es, was es wolle, einen ausführlichen Bericht über die Hochzeit zu erhalten. Indessen weist der alte Herr in seiner Heimatstadt, freut sich des Wiedersehens der Stätten seiner Jugend und — des gelungenen Scherzes, mit dem er die gesamte amerikanische Presse hereingelegt hat.

Vom Blitz getötet.

Julba, 22. September. Der 75jährige Landwirt Wehner, der während eines Gewitters auf dem Felde beschäftigt war, wurde durch einen Blitzschlag getötet. Auch eine in seiner Nähe befindliche Kuh teilte sein Schicksal, während die Frau, die das Tier führte, unverletzt blieb.

Vor dem Abschick.

Mainz, 22. September. In der Altstadt wurde von mehreren französischen Besatzungssoldaten ein Ueberfall auf Passanten ausgeübt. Die Soldaten fielen über zwei Bürger her und mißhandelten sie schwer. Sie wurden von deutschen Polizeibeamten gestellt und ihrer zuständigen Behörde zugeführt.

Unwetter auf dem Hunsrück. Wieder die Fluren des Hunsrückdorfes Krahenburg ging ein Unwetter nieder, wie es die Leute dort noch nicht erlebt haben. Eine Viertelstunde lang prasselte ununterbrochen Hagel nieder, der von einem schweren Gewitter und einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die Hagelförner hatten eine Dicke von drei Zentimeter. Der Schaden ist groß. Wie festgestellt wurde, ist fast die ganze Obsternte dem Unwetter zum Opfer gefallen. Zahlreiche Bäume wurden entlaubt und die Äste abgebrochen. Von den Feldern wurden große Erdmassen abgeschwemmt, die Kartoffeln und andere Pflanzen ausgerissen.

Berlin, 21. Sept. (Der bergeliche Operateur.) Die Berliner Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft beschafften sich mit dem Tod des 32 Jahre alten bänischen Lehrers Hans H., der am 26. August nach einer Operation in Steglitz starb. Bei der Operation fand man im Leib des Patienten eine 14 Zentimeter lange Darmfistele, die bei einer früheren Operation in Gienburg vergessen worden war. Ob der Tod darauf zurückzuführen ist, daß die Fistele vergessen wurde, oder ob dieses verantwortungslose Versehen erst die Krankheit, wegen der er in Steglitz operiert wurde, hervorgerufen hat, steht nicht einwandfrei fest. Das Untersuchungsamt ist der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Koblenz, 21. Sept. (Das Patentkissen.) Der Mechaniker G. in Koblenz (Ehringen) hat ein Schlafkissen zur Verhütung des Schnarchens erfunden, auf das er schon ein Patent erhalten hat. Das Kissen gibt dem Kopf eine feste Haltung und dem Kehlkopf eine bestimmte Lage, die zum Schließen des Mundes und zum Atmen durch die Nase zwingt. — Das hat noch gefehlt, daß man sich um unser Privatvergnügen kümmert.

Regensburg, 23. Sept. (Sie sagte nicht „Ja“.) Der jüngste Sohn des Fürsten von Thurn und Taxis, Prinz Philipp Ernst, wurde am Sonntag mit der Prinzessin Alia von Thurn und Taxis aus der böhmischen Linie durch den Abt von Neudorf getraut. Die Prinzessin sollte zuerst einen älteren Bruder des Bräutigams heiraten und alles war schon vorbereitet, aber am Hochzeitsmorgen weigerte sie sich, ja zu sagen, da sie sich inzwischen in ihren jetzigen Mann verliebt hatte. Der Fürst hat, um kein Aufsehen zu erregen, die neue Heirat sanktioniert.

Kempten, 13. Sept. (Einig!) Dem Allgäuer Tagblatt entnehmen wir folgenden Dialog: „Grüß Gott, Schwiegervater!“ In einer Wirtshaft nicht weit von Kempten tritt mit diesem Gruß ein Mann von mittleren Jahren an einen älteren Herrn an den Stammtisch heran. Der Ältere schaut erstaunt und fragt: „Wie so?“ — „Dei Tochter möcht ich!“ — „Weiß die was davon?“ — „Noi, drum frag i di!“ — „Wemms aber nix weiß, hat's was! Das is a Scharte.“ — „Weiß i scho, sie hat mir gestern eine auf die Gohse g'haut.“ — „Na, seidr ja einig, warum fragst na mi!“

Vorzeitiges Explodieren einer Mine. Wie aus Metz gemeldet wird, sind bei Sprengungsarbeiten, die von einem deutschen Unternehmer an dem Moßellanal zwischen Metz und Diedenhofen vorgenommen werden, durch vorzeitiges Explodieren einer Mine zwei Arbeiter ums Leben gekommen.

Großer Dorfbrand in Südpolen. In dem Marktflecken Gorkowicz entstand aus noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, der in kurzer Zeit einen sehr großen Umfang annahm. Innerhalb von vier Stunden brannten 16 Häuser und 20 Scheunen vollkommen nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen Wassermangels sehr schwierig. Fünfzig Familien sind obdachlos geworden.

Folgeschwerer Gerüstesturz in Gallsbach. In dem Schloß des bekannten Radiologen Dr. Valentin Jelleis in Gallsbach (Oberösterreich) ereignete sich ein schwerer Gerüstesturz. Es wird in seinem Schloß ein großer Ambulatoriumsbau errichtet; der Bau steht bereits unter Dach. Plötzlich stürzte nun ein Gerüst von 10 Meter Länge und 20 Meter Höhe ein und begrub 16 Arbeiter unter sich. Der 32jährige Maurer Wicher erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule; er war sofort tot. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer und acht leicht verletzt. Die Ursache des Gerüstesturzes ist noch unbekannt.

Schweres Unwetter über Alicante und Valencia. Die spanische Südküste wurde von einem Unwetter von nie dagewesener Stärke heimgesucht. Besonders betroffen wurden Alicante und Valencia. Beide Städte waren viele

Stunden ohne Licht, da die Elektrizitätswerke durch Blitzschläge außer Betrieb gesetzt worden waren. Alicante war außerdem unter Wasser. Sogar das Stadttheater mußte mit Hilfe der Feuerwehrr von den Besuchern geräumt werden, da das Wasser über einen halben Meter hoch gestiegen war. Auch in der Provinz ist der Sachschaden groß. Die königliche Familie ist aus ihrer Sommerresidenz nach Madrid zurückgekehrt.

Todesurteile gegen Brillanten- und Devisenschieber in Rußland. Das Gericht in Moskau fällte das Urteil gegen die Teilnehmer der illegalen lettischen Organisation, die sich mehrere Jahre lang mit dem Ankauf von Brillanten und Devisen in der Sowjetunion und deren Verschlebung ins Ausland befaßt hatten. Die Angeklagten Samuel Taik und Abraham Kleiner aus Moskau wurden zum Tode und die Angeklagte der lettischen Gefandtschaft Bertha Aschmann zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Weitere zwanzig Angeklagte, die meist Klienten dieser Organisation waren, wurden zu verschiedenen Gefängnisstrafen und Zwangsarbeit bezw. Geldstrafen verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion soll sich im Verlaufe der Gerichtsverhandlung herausgestellt haben, daß Beamte der lettischen Gefandtschaft Beziehungen zu den Schmugglern unterhielten und die Schmuggelware durch die lettische diplomatische Post befördern ließen.

Niesenunterdrückung. Die Mallerfirma G. A. Siscoe & Co. in New York machte bei der Polizei die Anzeige, daß einer ihrer Boten mit Wertpapieren im Werte von 512 000 Dollar verschwunden ist. Nach Mitteilungen der Polizei hatte die Firma den Boten zu einer Bank geschickt, um die Wertpapiere gegen einen Scheck über 400 000 Dollar abzuholen.

Nach den großen Fahrten des „Graf Zeppelin“.

Die weiteren Pläne für den „Graf Zeppelin“.

Der Luftschiffbau Zeppelin hat die Absicht, die für den Herbst geplante Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ aufzugeben, da noch etwa zehn Passagierfahrten in Deutschland und den angrenzenden Gebieten unternommen werden sollen.

Im Winter will man vor allem einige Passagierfahrten nach dem Süden, zum Mittelmeer unternehmen. Dazwischen hinein werden Schulfahrten durchgeführt, um bis zum nächsten Sommer eine zweite, vollständige Besatzung ausgebildet zu haben. Das neue größere Luftschiff soll bereits bis zum Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt solchen Einzelheiten über die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ bekannt: Am 25. oder 26. September wird „Graf Zeppelin“ zu einer Achttundenfahrt über der Schweiz aufsteigen, an der 24 Fahrgäste teilnehmen können. Der Fahrpreis ist vom Luftschiffbau auf 400 Reichsmark festgesetzt worden. Einige Tage später, am 28. oder 29. September, kommt eine achttündige Süddeutschlandfahrt nördlich bis Rulmbach und zurück über München zur Durchführung. Die Zahl der Fahrgäste beträgt wiederum 24. Der Fahrpreis ist der gleiche.

Die dritte Zeppelfahrt am 5. oder 6. Oktober führt über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise am Unterarm festmachen. Die Weiterfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Pläne dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin“ am 10. Oktober eine 14tündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Fahrgäste zu einem Passagierpreis von 700 Reichsmark teilnehmen können.

Zeppelinbesuch in Berlin.

Berlin, 21. September. Wie vom Magistrat der Stadt Berlin mitgeteilt wird, steht der Zeitpunkt für die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Berlin noch nicht fest. Wie verlautet, beabsichtigt Dr. Goerner die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin abzuwarten und erst dann den Flug anzutreten. Es sind gemeinsame Feierlichkeiten der Reichsregierung, der preussischen Regierung und des Magistrats der Stadt Berlin geplant.

Die Strafe für den letzten blinden Zeppelpassagier.

Der letzte blinde Passagier des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der 18 Jahre alte Väterlehrerling V. s. k. o. aus Lütgendorfmünd in Westfalen, der seinerzeit von der Dede der Halle auf das Luftschiff herabgesprungen war und die Fahrt nach Lakehurst mitgemacht hatte, wurde vom Amtsgericht Tettmang wegen Hausfriedensbruchs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde um die Untersuchungshaft gekürzt, in der sich der junge Mann nach der unfreiwilligen Mitfahrt auf einem Dzeandampfer in Hamburg befunden hat.

Der 700. Todestag Walthers von der Vogelweide.

Eine Jubiläumsfeier in Würzburg.

Im Jahre 1930 sind 700 Jahre seit dem Tode des deutschen Minnesängers Walthers von der Vogelweide vergangen. In der letzten Würzburger Stadtratsitzung entwickelte Oberbürgermeister Dr. Kössler ausführlich das Programm, das die Stadt Würzburg anlässlich des 700. Todestages des bekannten Dichters und Minnesängers Walthers von der Vogelweide im Sommer 1930 plant. Der Festakt wird am 3. Mai mit einer Morgenfeier im Kaiserhof der Residenz eingeleitet. Am darauffolgenden Tage ist eine Guldigung der Würzburger Sänger vor dem Walthers-Bild im Ehrenhof der Residenz geplant. In Schlußfeier und Auslösung soll auf die Bedeutung des Tages bei den Kindern bewirkt werden. Am

13. und 15. Juni wird das Sängertfest des Mittelmaingaus des Deutschen Sängerbundes stattfinden. Serenaden und Konzerte alter Musik sind dabei vorgesehen. Verhandlungen, im Juli das Arbeiterfängerfest des Kreises Unterfranken in Würzburg abzuhalten, sind noch im Gange.

Vom 20. bis 27. Juli wird eine Jugendfingwoche veranstaltet werden. Gleichzeitig sieht das Programm eine mehrtägige Ausstellung alter und neuer fränkischer Kunst vor. Beim Reichspostministerium und beim Reichsfinanzministerium wird die Ausgabe einer Waltherbriefmarke und eines Waltheralers angestrebt. Literarische Gaben sind in Vorbereitung. Die Stadt Würzburg hat zur Durchführung der Veranstaltungen 25 000 Mark bewilligt.

Buntes Allerlei.

Die geprellte Polizei.

Ein hübsches Geschichtchen wird aus Aschersleben berichtet. Dort fand kürzlich ein sogenannter „Stoppzug“ statt. An allen Zufahrtstraßen standen zwei Polizeibeamte mit der Stoppuhr in der Hand, um die Fahrgeschwindigkeit der ankommenden Kraftfahrzeuge zu prüfen. Doch wer beschrieb das Erlaunen der Hüter der Ordnung, als sie feststellen mußten, daß an diesem Tage nicht ein einziges Fahrzeug die zulässige Geschwindigkeit überschritt. — Und das Geheimnis dieser korrekten Befolgung der polizeilichen Vorschriften: Draußen auf den Straßen stehen ein paar fette Jungen, die jedes ankommende Auto durch Zuvinken zum Stehen bringen und die Insassen auf die drohende „Gefahr“ aufmerksam machen, wofür natürlich ein klingender Lohn sicher war. Das Geld liegt auf der Straße!

Am Salzsee.

Daß man die Isolatoren der Telegraphenstangen abspült, ist wohl nicht gerade gewöhnlich. Und dennoch findet es regelmäßig im Staate Utah in den Vereinigten Staaten statt. Die Telegraphenlinien durchziehen auf einer beträchtlichen Kilometerzahl die große Salzüste, die den Salzsee umgibt. Die durch den Wind verjagten Salzkristalle häufen sich auf den Metalldrähten an und setzen sich am Berührungspunkt mit den Isolatoren fest, indem sie Stromentweichungen veranlassen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, durchläuft ein Autolastwagen die Wüste, der einen Hochdruckdampfessel schleppt. Mittels einer Art Stahlrohr wird eine Dampfvolke auf das Salz aufgetragen, bis daß dieses schmilzt und verschwindet.

Entoder — weder!

Miß Ruth Elder, die einzige Frau, der die Ueberquerung des Atlantiks gelungen ist, hat vor einigen Tagen in aller Stille den Sohn des Rectors der Yale-Universität geheiratet. Vor der Hochzeit hat sie einen von ihrem Gatten gewünschten Revers unterschreiben müssen, wonach sie nie wieder ein Flugzeug besteigen wird.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung; ihre Erhaltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteins ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter Flächeninhalt, deren Umfangslinie nach allen Richtungen hin 79 Zentimeter vom Mittelpunkt des Marksteins entfernt ist, erworben worden. Bei der Beaderung usw. des angrenzenden, im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfangslinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370 R.St.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft. Die Beschädigung, Verdrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 304 R.St.G.B. und wird mit Geldstrafe bis zu 1500 RM. oder mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft, außerdem trifft den Schuldigen die volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens. Die Orts- und Polizeibehörden sowie das Feld- und Forstschutzpersonal sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzfläch zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung derselben hinzuweisen.

Berleburg, den 17. September 1929.

Der komm. Landrat. Drossot.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 17. September 1929 wird dahin abgeändert, daß der erste Schultag Mittwoch der 16. Oktober ist.

Berleburg, den 23. September 1929.

Der komm. Landrat. Drossot.

Geschäftliches.

Auch an dieser Stelle wird auf Seelig's kandierte Kornkaffee aufmerksam gemacht.

Aus deutschen Roggen nach einer besonderen Fabrikationsart hergestellt, wird durch eine wertvolle Kandierung die Vollkommenheit erreicht, wodurch Seelig's Kornkaffee zum besten Ersatz für echten Kaffee wird.

Das ärztlich empfohlene Produkt ist für Kinder und Erwachsene für Herz, Magen und Nerven das Gefündeste was es gibt.

Warum ist die Kandierung so wertvoll?

bni Seelig's Korn-Kaffee



Die hochwertigen Extraktstoffe, welche das Roggenkorn besitzt und die so außerordentlich dazu geeignet sind, Kornkaffee als gesunden Ersatz für echten Kaffee zu verwenden, werden bei „Seelig's Korn-Kaffee“ durch die wertvolle Kandierung konserviert.

1 Pfund 55 Pfennig **Zubereiten wie Bohnenkaffee!**

Daher nur „Seelig's kandierte Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk

Die Wirtschaftswoche.

Der Standal bei der Frankfurter Allgemeinen. — Von der Lage des südwestdeutschen Bergbaues. — Starke Zunahme der Konturte in der Landwirtschaft. — Die abgelehnte Pflichtarbeit. — Kölner Messe und christlicher Gewerkschaftskongress. — Von den Warenmärkten.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Der Standal bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherung und der mit ihr liierten Südwestdeutschen Bank, die gleich nach der Gründung über 3 Millionen des Aktienkapitals verloren hatte, zieht immer weitere Kreise. Herr Sauerbrey, der künftige Direktor von 28 Jahren, hat sich rechtzeitig bündig gemacht, aber auch Herr Chaim Hersch alias Ehrlich aus Stanislaw in Galizien, der für die Direktoren dieser beiden Gesellschaften gegen ausreichende Gewinnbeteiligung die Häuser kaufen mußte, hat rechtzeitig Kante gerochen und ist nach Polen zurückgekehrt, wo ihn die Hand des deutschen Staatsanwaltes nicht mehr erreichen kann. Je weiter die Untersuchung fortschreitet, um so mehr muß man sich wundern, welche Leute bei der Frankfurter Allgemeinen eine Rolle spielen konnten, Menschen, für die das Wort Abenteuer vielleicht noch einen Ehrentitel bedeutet. Man hat im Zusammenhang mit diesen Vorgängen von einer Vertrauenskrise im Versicherungsgeschäft gesprochen, die durch ferbige Geschäftsführung wieder gutgemacht werden mußte. Es fragt sich aber nur, ob in den Kreisen der Versicherungsnehmer dieses Vertrauen so schnell wiederhergestellt werden kann. Jedenfalls bedeuten die Frankfurter Vorgänge einen Rückschlag im Versicherungsgeschäft, wie er schwerer sich in den letzten 30 Jahren nicht ereignet hat. Ein wahres Glück, daß die Bombe rechtzeitig zum Platzen kam, vier Wochen später und alle Versicherten hätten ihr gesamtes Kapital und mit ihm ihre Anrechte verloren.

Die allgemeine wirtschaftliche Krise, die Südwestdeutschland augenblicklich härter anfaßt wie andere Gegenden Deutschlands, wirkt sich natürlich auch im Bergbau aus. Die Braunkohlengruben in Kurhessen arbeiten schon lange mit Feierschichten, auch der Marmerbergbau an der Bahn und der Erzabbau an der Dill leiden unter der Absatzstörung, die auch durch die staatliche Hilfe nicht ausgeglichen wird, zumal die Löhne steigende Tendenz zeigen.

Sehr schlecht sieht es in der Landwirtschaft aus. Nach der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse“ hat die Anzahl der landwirtschaftlichen Konturte im August sich gegen den Juli 1929 nahezu verdreifacht, sie betrug 34 gegen 12 im August 1928. Das ist eine Steigerung um beinahe 200 Prozent. Nun sind Konturte in der Landwirtschaft aber eigentlich nur Ausnahmefälle, meistens wird der verschuldete landwirtschaftliche Besitz durch Zwangsversteigerung aufgelöst. Aber auch diese landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen haben im gleichen Prozentsatz zugenommen, und zwar gleichmäßig verteilt über das ganze Reichsgebiet, so daß aus dieser Tatsache die tiefe Verschuldung der Landwirtschaft zu erkennen ist, die bei ungeheurer gestiegenen Produktionskosten für ihre Erzeugnisse nur einen Teil dessen einnimmt, was sie zur wirklich wirtschaftlichen Führung des Betriebes bekommen müßte. Vielleicht kam im Laufe der nächsten Jahre die zunehmende Rationalisierung, die in der Landwirtschaft noch weit intensiver betrieben werden muß, einen Ausgleich schaffen.

Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat in dieser Woche die in Mannheim, Wiesbaden und anderen deutschen Städten schon durchgeführte Pflichtarbeit der Arbeitslosen abgelehnt. Man versteht unter dieser Pflichtarbeit eine Arbeitsleistung, die von den Erwerbslosen als Entgelt für die gewährte Unterstützung ausgeführt werden muß. Die Auffassungen über Wert und Unwert dieser Pflichtarbeit sind geteilt. In Frankfurt war man der Ansicht, daß wirklich Arbeitsscheue auch durch die Pflichtarbeit nicht gebessert werden können, man hofft vielmehr durch genügend bereitgestellte Nothstandsarbeiten zum gleichen Ziel zu kommen. Der kommende Winter, dem man im allgemeinen mit großem Pessimismus entgegensteht, wird lehren, wer recht hat, um so mehr, als die finanziellen Maßnahmen des Reiches, der Länder und der Kommunen schon sehr wesentlich vom Young-Plan und seinen Auswirkungen bestimmt sein werden. Es dürfte ein Trugschluß der Gemeinden sein, wenn sie glauben, daß die Reichsregierung etwa freiverdende Reparationsgelder den Städten zugute kommen läßt.

In Köln fand anfangs der Woche die Herbstmesse statt; es war eine stille Messe. Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen und war nur in einigen Branchen rentabel. Es fragt sich überhaupt, ob neben der Leipziger Messe noch eine zweite oder gar dritte deutsche Messe auf die Dauer existenzfähig sein wird. Frankfurt hält z. B. in diesem Jahre nur eine Spezialmesse für wenige Branchen ab, da die gewaltigen Aufkosten der großen Messe in keinem Verhältnis zu den Einnahmen stehen würden.

Wenig erfreulich ist die wirtschaftliche Lage auch im Urteil der Arbeiterschaft. Das beweisen die ausgedehnten Verhandlungen des christlichen Gewerkschaftskongresses in Frankfurt a. M., wo übereinstimmend aus allen Berufsgruppen erklärt wurde, daß Arbeit und Umsatz schon seit Monaten langsam aber stetig zurückgehen. Das hat in vielen Zweigen der deutschen Industrie schon zu Stilllegungen oder erheblichen Betriebseinsparungen geführt, die für die Arbeiterschaft mit großen Opfern verbunden sind, da eine teilweise Beschäftigung nicht zur Eingliederung in das Unterstützungswesen berechtigt.

Warenmärkte und Börse verkehrten in dieser Woche wiederum in ausgesprochenen Baifestimmung. Es bestand Neigung zu erheblichen Abgaben, was sich in stark verkürzten Preisen auswirkte. Namentlich die Getreidemärkte liegen saisonmäßig außerordentlich schwach, nur für Mehl aus zweiter Hand bestand Nachfrage in größerem Umfang. Die Viehmärkte hatten meist größeren Ueberstand, auch für Tabak und Hopfen blieb das Geschäft in sehr engen Grenzen.

R. M.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 24. September. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 13.15—13.30: Werbelongert. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: „Neuestes“. 15.15 bis 15.45: Stunde der Jugend. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Von Kassel: Zehn Minuten Dialog aus dem Alltagsleben. 18.40: Von Kassel: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel: „Was ist bei der Obsterte und Lagerung zu beachten?“. Vortrag von Garteninspektor Bedek-Dörgebreiten. 19: Rundfunkschule. 19.20: Schachstunde. 19.40: „Die Kulturbedeutung der deutschen Medizin im Ausland“. Vortrag von Professor Olyp-Lübingen. 20: Von Stuttgart: Konzert des Zirkus Strehle. 21—22: Von Stuttgart: „Der Tod von Wenda“. Hörspiel von Kurt Geinide. 22.15: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Wiesenverpachtung.

Freitag, den 27. September, vormittags 9 1/2 Uhr im unteren Neesbach beginnend, sollen die noch pachtfähigen Wiesen im Neesbach u. Hülshöfergrund öffentlich meistbietend auf 4 Jahre verpachtet werden.

Zugleich geben wir bekannt, daß noch eine Anzahl Wiesen im Wabach aus der Hand zu verpachten ist.

Wittgenstein, den 21. September 1929.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!

der neue flinke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeit! Im Nu macht die feinsten Geschirre blitzsauber und verspricht sie mit herrlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Möpse, Spülmittel, Bohnentücher usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Elimer, Wie sparsam! Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer



Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil-Werken

Eleanora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhardt-Staerck.

7] Nachdruck verboten.

„Du Arme.“

Leise streichelte Nelly die Freundin.

„Tante starb, als ich vierzehn Jahre alt war,“ fuhr Erika fort. „Ich weinte sehr an ihrem Sarge, denn sie war immer gut zu mir gewesen. Auch fand ich es traurig und unheimlich, daß jemand, der gestern noch mit mir gesprochen, heute kalt und regungslos dalag. Nachdem sie begraben war, brachte mich Onkel hierher. Wieder verlebte ich ein paar sonnige, glückliche Jahre; ich war die Lustigste und Tollste von allen und wie du weißt, bin ich es noch heute. Aber eine Stunde im Tage gibt es, in der ich mich am liebsten in die Erde verdrücken möchte, um nichts zu sehen und nichts zu hören: die Stunde, in der ihr mit glücklichen Augen eure Briefe von daheim in Empfang nehmt. Dann brennt wieder die Sehnsucht in meinem Herzen, dann möchte ich weinen vor Jammer und Einsamkeit!“

„Vielteufel brühte Nelly die Freundin an sich. Erika erzählte mit tränenreicher Stimme weiter: „Andere Menschen haben weniger die Stille, wo ihre Lieben begraben liegen — ich habe nichts — gar nichts! Tante Bremer sagt, daß meine Onkel bei einem Schiffunglück ums Leben gekommen seien und nun in der dunklen Meeresstiefe ruhen.“

„Sie schrie und sah lange aus sehnsüchtigen Augen vor sich hin, dann schüttelte sie energisch den Kopf. „Sei mir nicht böse, Nelly, daß ich dir die lustige Stimmung genommen habe. Laß' uns jetzt die Brettern anschauen und uns den Wind um die Ohren pfeifen.“

Nelly folgte ihr, gerne zufrieden, daß Erika wieder froh und heiter schien. Im Nu waren sie fertig. Nun beugten sie die Knie ein wenig, neigten den Oberkörper etwas vor und sausten den weißen, in der Sonne glitzernden Gang hinunter. Erika schaute Gestalt vor ihr die kühnsten Schwünge und Bögen mit einer Sicherheit, als wäre sie auf den Eiern zur Welt gekommen. Die arme kleine Nelly aber blieb weit zurück und machte öfters unfreiwillig Bekanntschaft mit dem Schnee. Brettern, Meinen, Arme und Stöße waren dann meist ein so unentwirrbares Chaos, daß sie große Mühe hatte, die einzelnen wieder herauszufinden.

„Es ist doch eine sehr unnötige und überflüssige Beschäftigung, dieses Schneerutschen! Beim warmen Kaffee im Zimmer ist es doch viel gemütlicher!“ höhnte sie, während sie die schmerzhaften Stellen ihres Körpers rieb.

Erika war mit einem kunstgerechten Telemark-Schwung unten angekommen, wo einige Freundinnen eben eine wilde Schneeballschlacht ausfochten. Sie bombardierten Erika, die mit ihren glühenden Händen im Braungebrannten Gesicht und mit ihren glückseligen Augen ein Bild von Jugend und Gesundheit war und sich kräftig gegen die ungemächlichen Anfälle wehrte.

Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft.

Zuchtviehversteigerung

in Frankenberg 23. Okt. 1929.

Zugelassen: Bullen, Kühe und Kinder über 1 Jahr alt, Anmeldung: Bis 30. September bei der Geschäftsstelle in Grubtebrück.

Anmeldegebühr: 5 RM. je Tier, bei Anmeldung einzuzahlen.

Angaben über Züchter, Besitzer, Abstammung, Alter, Milchleistung, Gewicht und bei tragenden Tieren Decktermin erforderlich.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf guter Zuchtbullen!

Der Geschäftsführer:

Dr. Gramann, Tierzuchtinspektor.

Verreift

bis Mitte Oktober

Dr. Reipen

Halb-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen i. W.

Verreift

bis einschl. 1. Oktober

Dr. med. Hackeloe

Facharzt für Nieren- und
Blasen-, Haut- und Harn-
leiden.

Siegen, Markt 41
(Wohnapotheke.)

Weine:

Weiß- und Rotweine,
Süßweine

Spirituosen:

Liköre
Cognac
Rum
Arac
Doppelkorn
Kirschwasser etc.

sind in bekannt großer Aus-
wahl vorrätig in der

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hinz.

Dann ging sie noch ungezählte Male den Gang hinauf, jede neue Fahrt mit neuem Zauber beglückend.

Langsam sank die Dämmerung nieder. Mademoiselle, die aufpassen mußte und frierend mit geröteter Nasenspitze in hohen Stiefeln im Schnee herumtrippelte, mahnte zum Aufbruch. Die Mädels folgten teils schnell — vor allem Nelly, die schon ganz durchnäßt war von ihren ewigen „Sternen“ (Hineinfallen) — teils zögernd.

Nur Erika war weit und breit nicht zu sehen. Sie war noch einmal bis zum obersten Punkt der Balde hinaufgegangen und genoß nun die Wonnen einer Abfahrt im Halbdunkel.

„Mademoiselle Erika!“ erkante es von unten.

„Hier!“ antwortete sie fröhlich.

„Vous devez parler français!“ belehrte sie Mademoiselle.

„Ach was, wenn ich so glücklich bin, kann ich nicht Französisch plappern!“

Der Wind schnitt ihr das Wort im Munde ab; in wilder Schussfahrt ging es den Gang hinunter und jubelnd kam sie unten an.

Nun erhob sich ein bunt durcheinander klingendes Stimmengewirr. Jede wollte zuerst erzählen, jede zuerst ihre schönen Abfahrten schildern, ihre unglücklichen Stürze ausmalen. Es war, wie wenn summende Bienen nach ihren einzelnen Ausflügen wieder im Bau zusammenkommen und nun ihre Erlebnisse austauschen. Alles wurde berichtet — jede kleinste Kleinigkeit — nur davon, daß Nelly heute einen tiefen Blick in Erika's empfindungsreiche Seele getan, sprach keine von beiden ein Wort. Aber inniger und länger war der „Gute-Nacht-Kuß“, als sie sich in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer zur Ruhe begaben.

Bald umhüllte sie der tiefe, gesunde Schlaf der Jugend, von dem sie sich frühmorgens stets so ungerne trennten, wenn Mademoiselle sie wecken kam.

Am nächsten Morgen aber sprangen alle blühartig schnell aus ihren Betten und bald darauf entstand ein hastiges Laufen von einem Zimmer ins andere, ein erregtes Klustern und Tuscheln.

Frieda, das Stubenmädchen, hatte durch eine Türspalte der zehn Mädchenzimmer, die zu zweit bewohnt wurden, im Vorbeigehen hineingerufen, daß ein feiner Herr nicht mehr jung, aber mit einem pelzgefütterten Mantel und einem Stod mit silbernem Monogramm, mit dem Frühzuge angekommen sei und bringend die Frau vorsteherin zu sprechen gewünscht hätte.

„Wer kann das sein?“ fragte Nelly, die vor Neugierde beinahe zerplatzte.

Nun entstand ein eifriges Rateten.

„Vielleicht der Herr, der uns vorgestern beim Spazieren so interessiert nachgesehen hat!“

„Welcher denn?“

„Na, Ihr wißt doch — der mit den schmalen, braunen Augen!“

„Ach, der war süß!“

„Am Ende will er sich mit einer von uns verloben!“

„Bestimmt!“

„Aber mit wem?“

Zimmer geheimnisvoller wurden die Stimmen, immer mehr rüdten die Köpfe zusammen.

(Fortf. folgt.)